

Selbstregulation in der Kindheit – gelingt sie von selbst?

3. Schweizerischer Schulpsychologie Kongress
09.11.2024

Dr. Sonja Kälin, Universität Luzern
PD Dr. Niamh Oeri, Universität Bern



Inhalte

I. Selbstregulation aus einer entwicklungspsychologischen Perspektive

- Was ist Selbstregulation?
- Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Selbstregulation

II. Aktuelle Befunde aus der Wissenschaft

- Studie I: Selbstregulation und akademische Entwicklung
- Studie II: Zusammenhänge Emotionsregulation & kognitive Regulation
- Studie III: Unterschiede in der Selbstregulation im Klassenzimmerkontext

III. Zusammenfassung, Fragen & Diskussion

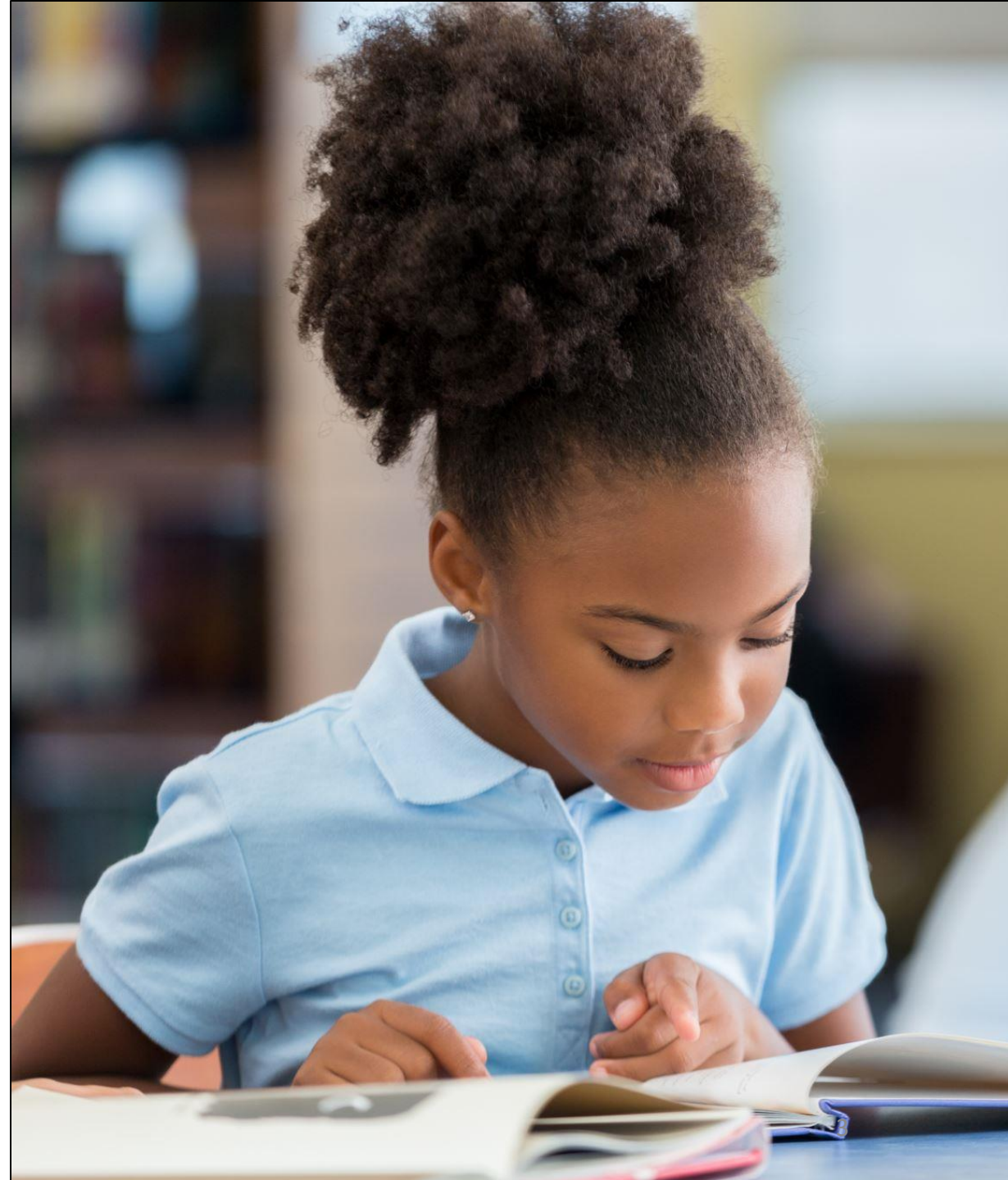
Was ist Selbstregulation?

... umfasst Prozesse, die **zielorientiertes** und an die **Situation angepasstes** Verhalten ermöglichen.

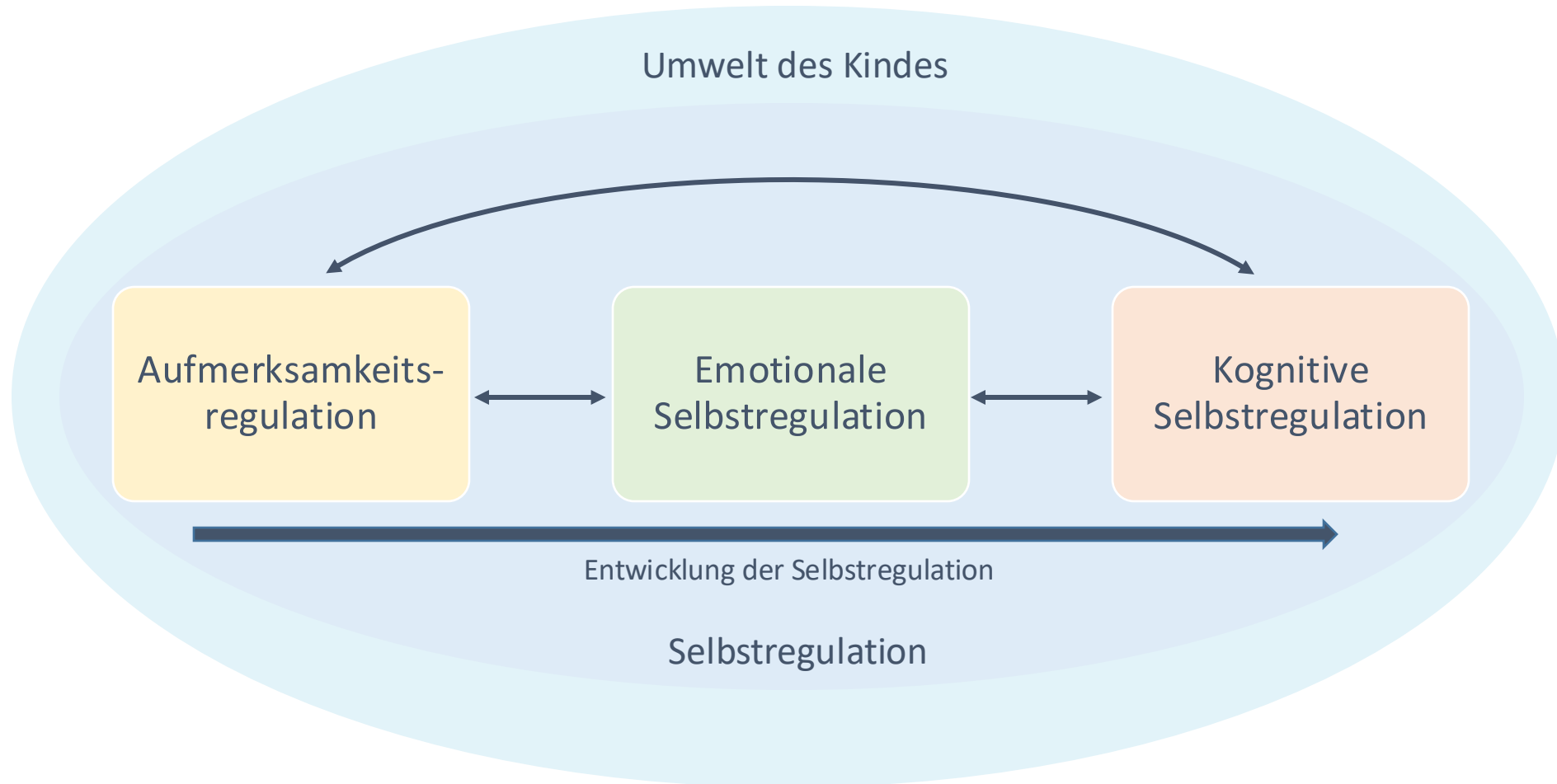
Die Selbstregulation ein **mehr-dimensionales Konstrukt**, das auf verschiedenen Regulationsprozessen basiert.

Sie ist zentral für sämtliche Bereiche der kindlichen Entwicklung:

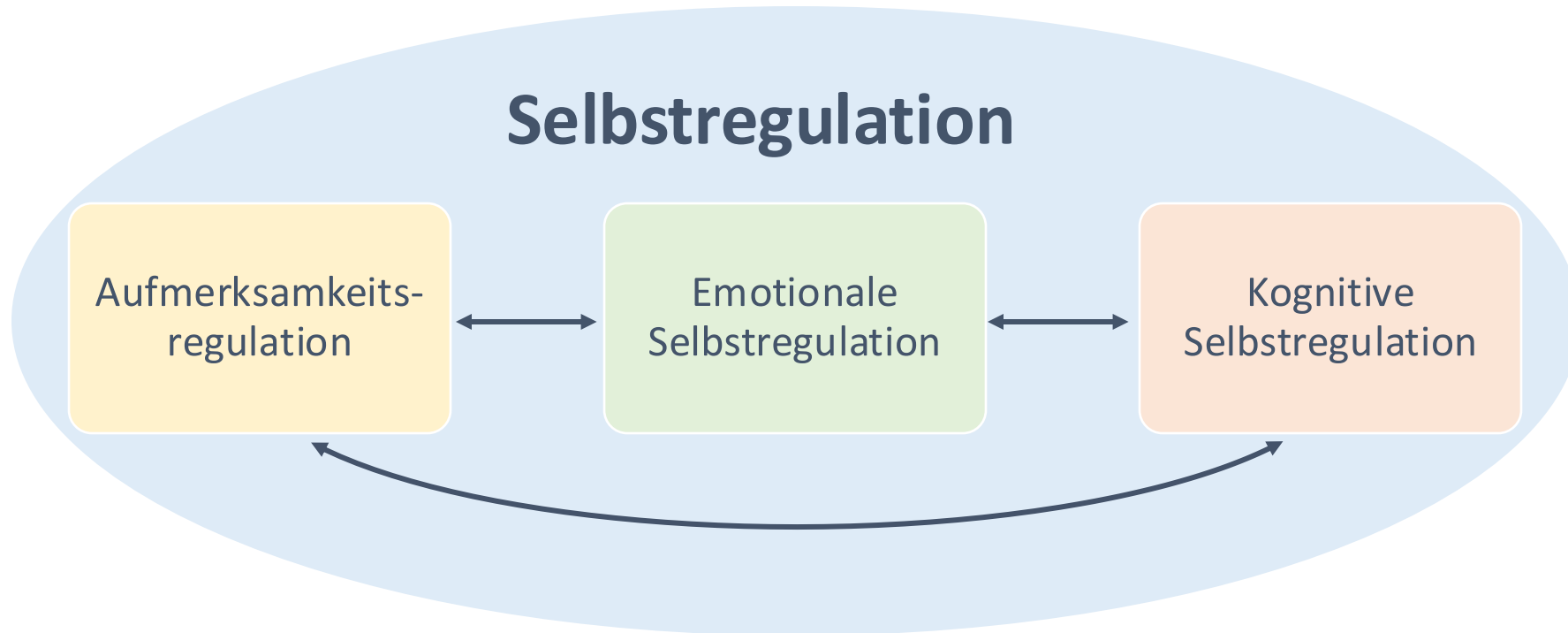
- Akademische Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Mentale Gesundheit



Wichtige Regulationskomponenten der Selbstregulation



Selbstregulation: Die Integration der Subprozesse



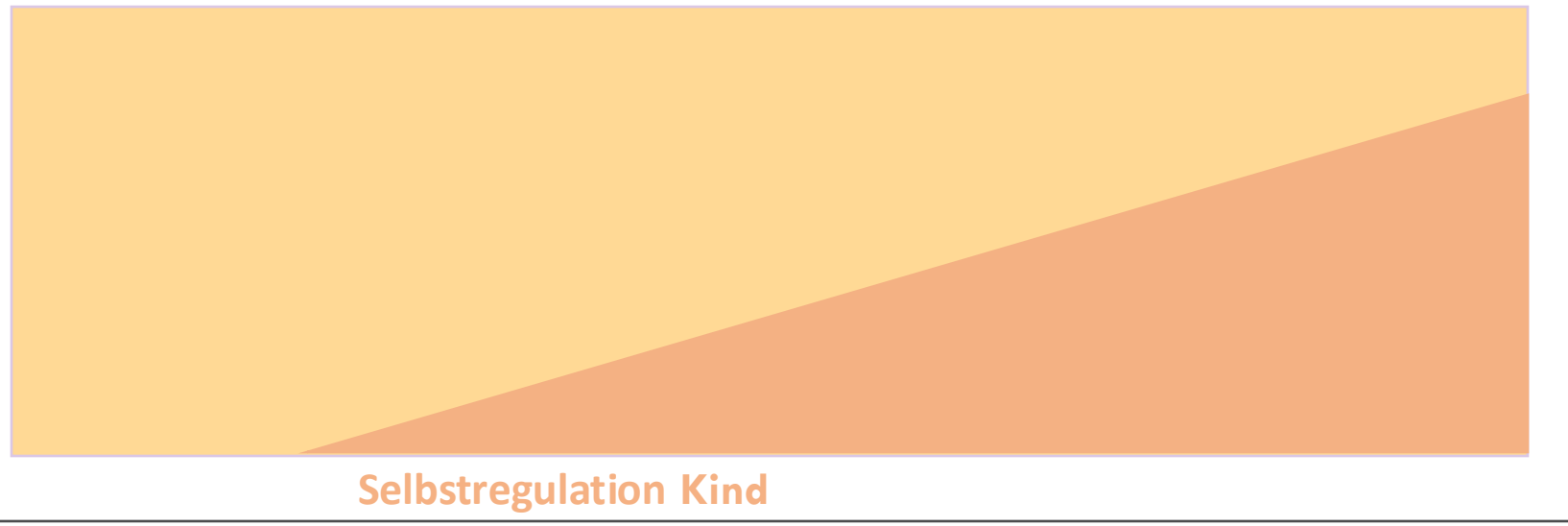
Entwicklung der Selbstregulation



Entwicklung der Selbstregulation



Ko-Regulation durch Erwachsene



Geburt

3 Jahre

4 Jahre

6 Jahre

8 Jahre

10 Jahre

.....

Entwicklung der Selbstregulation

Einflussfaktoren

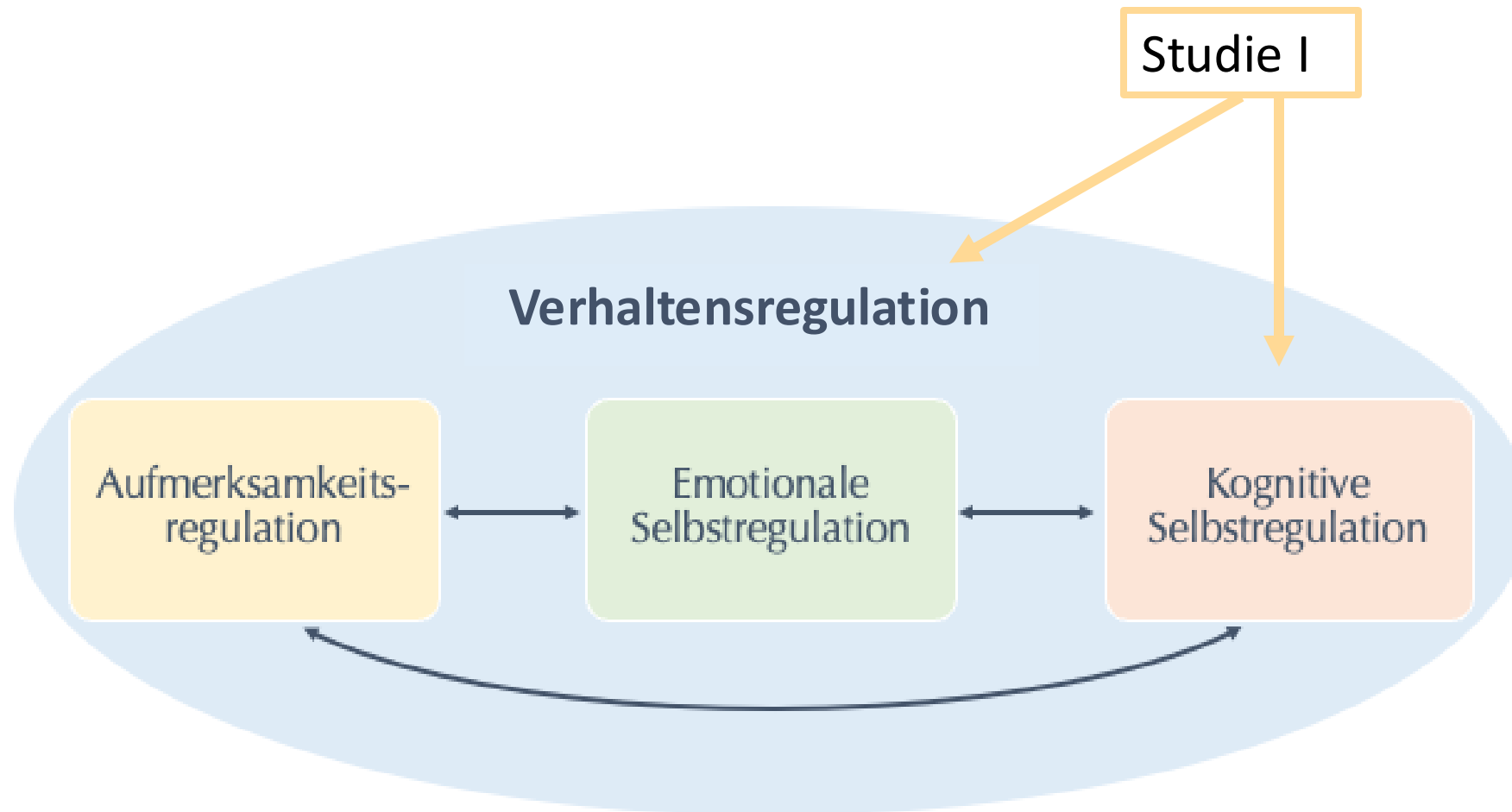
- Temperament
- Umweltfaktoren / Entwicklungskontext
- Biologische Reifungsprozesse neuronaler Strukturen
- Elterliches Erziehungs- und Unterstützungsverhalten (Ko-Regulation)



II. Aktuelle Befunde aus der Wissenschaft



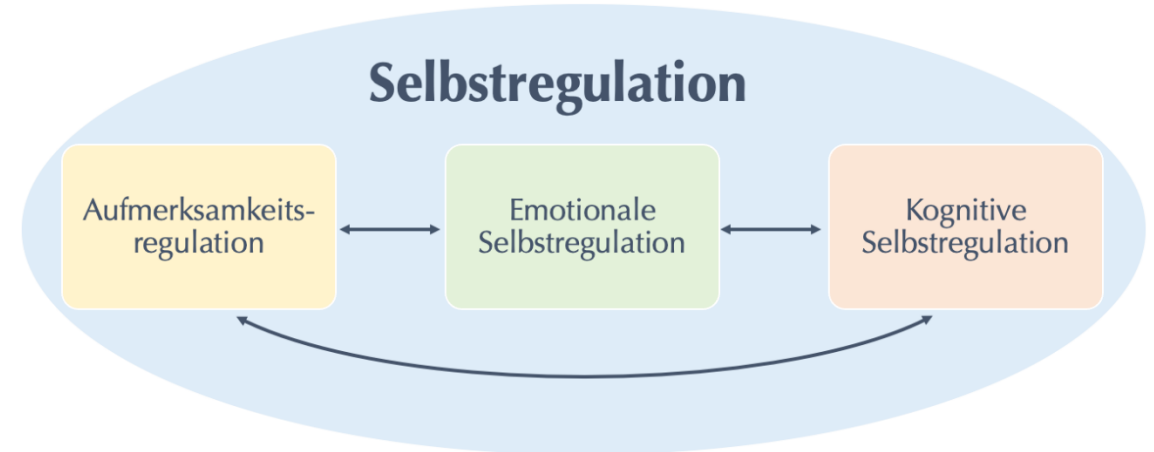
Studie I: Selbstregulation und akademische Entwicklung



Messung Verhaltensregulation: Persistenz

Persistenz beschreibt die Fähigkeit, ausdauernd an einer schwierigen Aufgabe dranzubleiben.

Persistentes Verhalten beansprucht alle Regulationskomponenten gleichzeitig.





Persistenz Aufgaben

Garnknäuel Aufgabe (Goldsmith et al., 1993)

Puzzle Box (Eisenberg et al., 1996)

Fisch Aufgabe (Chiu & Alexander, 2000)

Studie I: Selbstregulation und schulische Entwicklung

Längsschnittstudie: Wie hängt die Selbstregulation im Kindergartenalter mit schulischen Fähigkeiten in der zweiten Klasse zusammen?

Kindergarten



- Persistenz
- Kognitive Selbstregulation

2. Klasse



- Lesen
- Mathematik

Stichprobe: N = 88 Kinder aus der Deutschschweiz

Studie I: Selbstregulation und schulische Entwicklung

Kindergarten



2. Klasse



Kognitive Selbstregulation
Persistenz
SÖS

10 %

3 %

10 %

Lesen

Kognitive Selbstregulation
Persistenz
SÖS

10 %

9 %

7 %

Mathematik

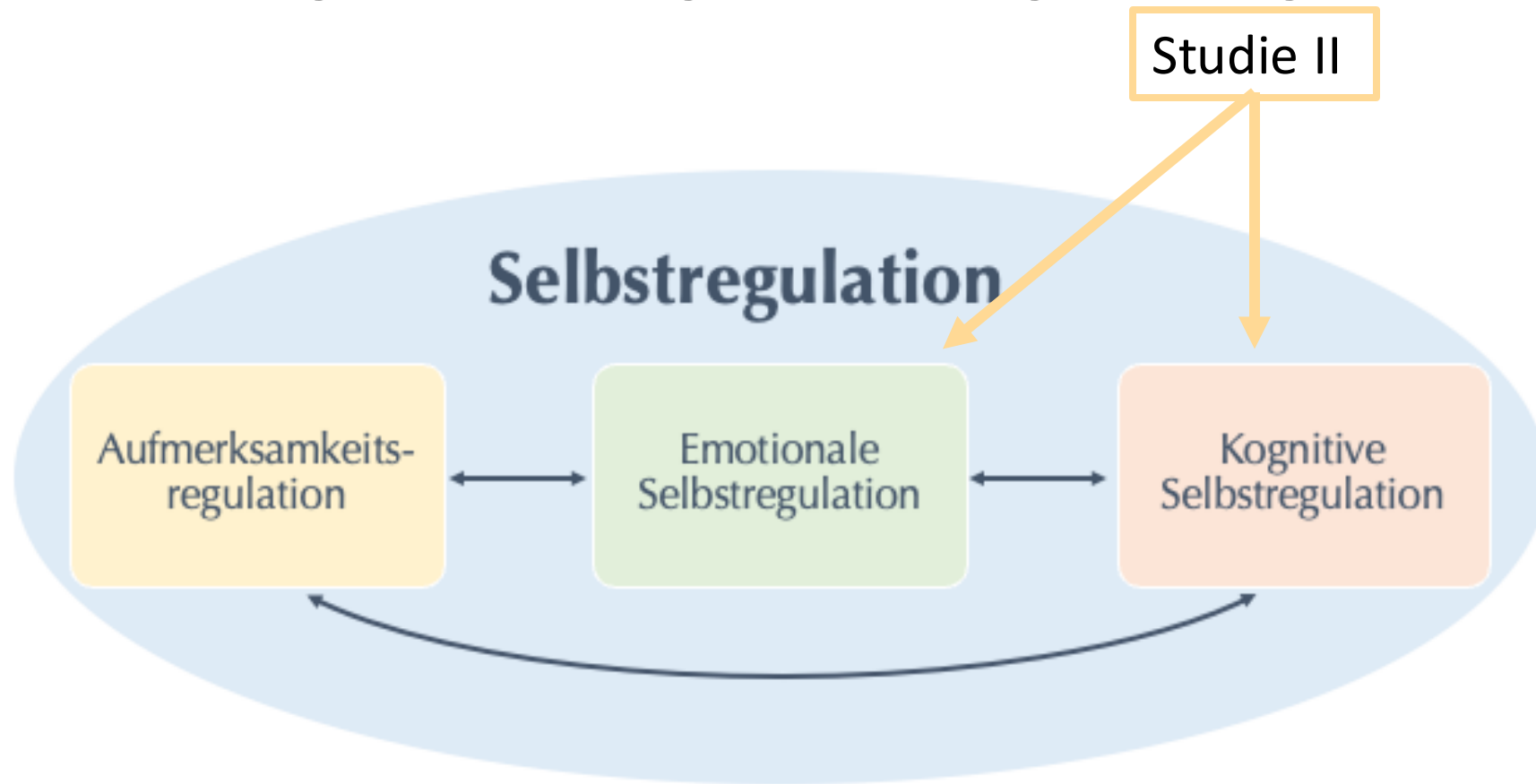
Selbstregulation und schulische Entwicklung

- Kognitive Selbstregulation für schulische Entwicklung wichtig.
- Die Befunde zeigen, dass die Integration der regulatorischen Fähigkeiten - die Persistenz - die mathematischen Fertigkeiten auch voraussagen können.
- Kognitives Regulationstraining, das zusätzlich die Förderung der Persistenz beinhaltet, könnte vielversprechend sein.



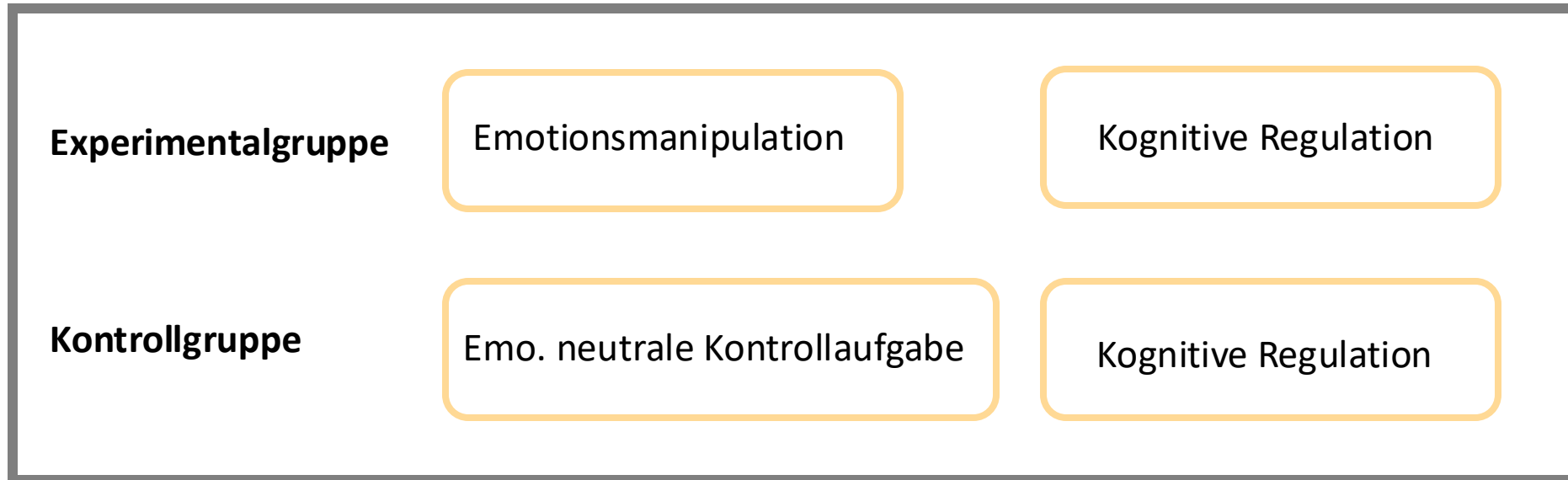
Studie II:

Zusammenhänge Emotionsregulation & kognitive Regulation



Studie II: Zusammenhänge Emotionsregulation & kognitive Regulation

Versuchsaufbau



Stichprobe: 150 Kindergarten Kinder (4-6 Jahre);
75 Kinder in der Experimentalgruppe, 75 in der Kontrollgruppe

Studie II:

Zusammenhänge Emotionsregulation & kognitive Regulation

Emotionsmanipulation: Enttäuschungsparadigma

(Disappointing gift paradigm, Cole, 1986; Saarni, 1984)



Ablauf:

- Sortierung der Spielsachen gemäss individueller Präferenz
- manipulierte Enttäuschung: Kind erhält 4. Präferenz als Geschenk
- lösen der kognitiven Selbstregulationsaufgabe

Studie II: Zusammenhänge Emotionsregulation & kognitive Regulation

Emotional neutrale Kontrollaufgabe

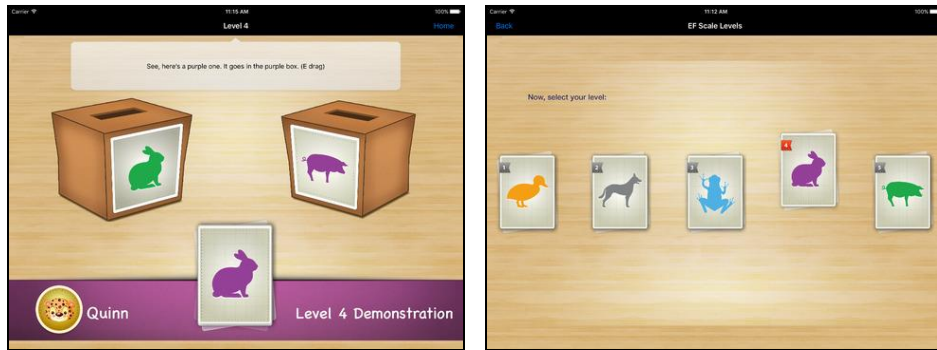


Ablauf:

- Sortierung der vier Würfel nach der Grösse
- Lösen der kognitiven Selbstregulationsaufgabe

Studie II: Zusammenhänge Emotionsregulation & kognitive Regulation

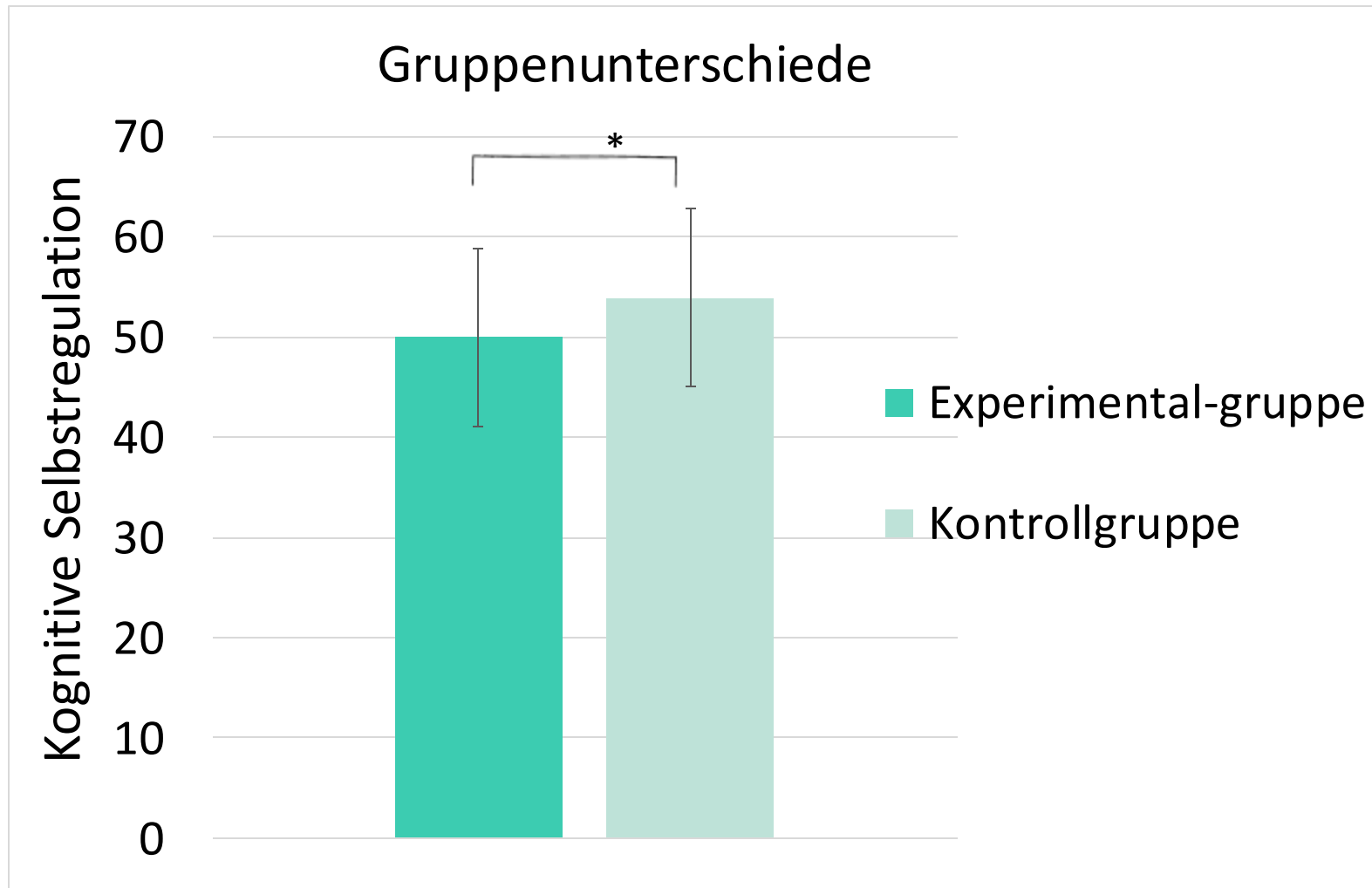
Kognitive Selbstregulationsaufgabe



Sortieren von Karten anhand von bestimmten (wechselnden) Regeln

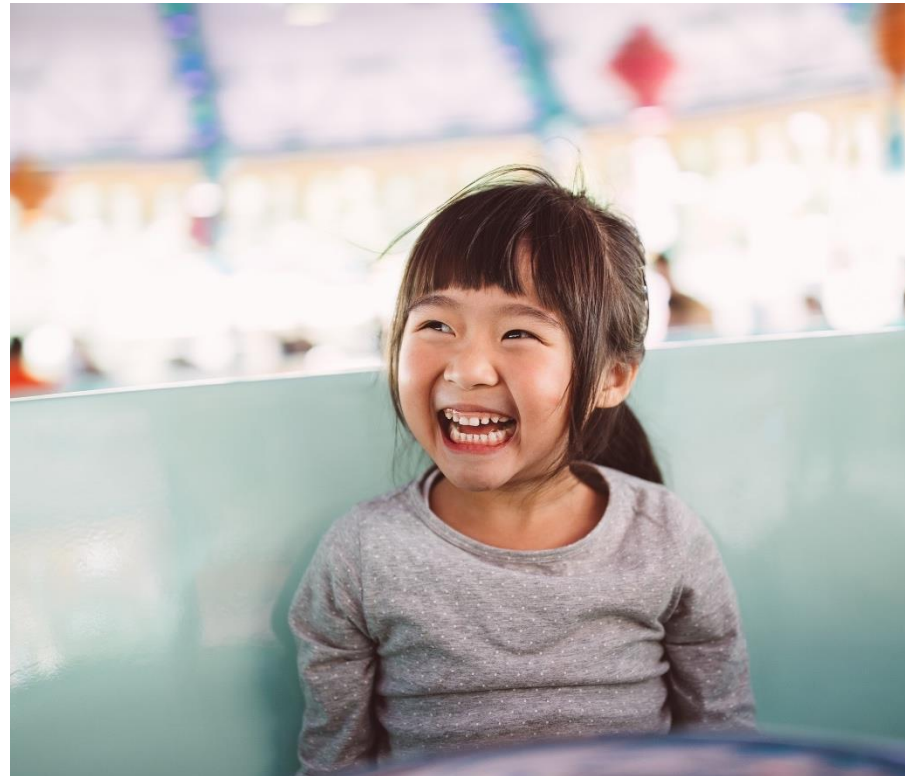
Abhängige Variablen: Reaktionszeit und Genauigkeit in der Lösung der Aufgabe

Studie II: Befunde I



Studie II: Befunde II

Subgruppen-Analysen für Experimentalgruppe basierend auf dem emotionalen Ausdruck (Enttäuschung)



Studie II: Befunde II

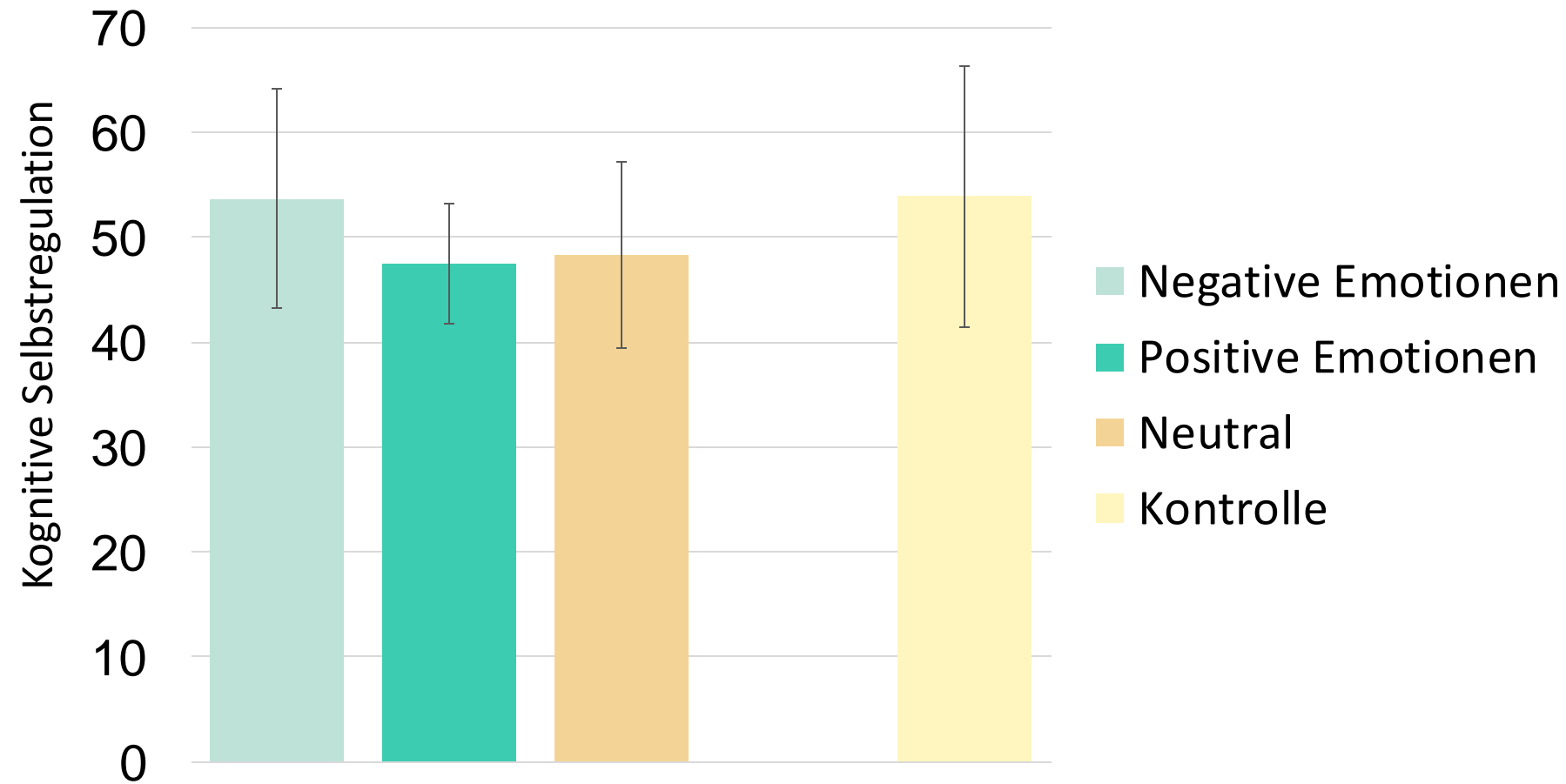
Drei Subgruppen basierend auf dem emotionalen Ausdruck

- Ausdruck negativer Emotionen (verbal & Mimik) n = 25
- Ausdruck positiver Emotionen (verbal & Mimik) n = 22
- Keine Reaktion (verbal & Mimik) n = 24

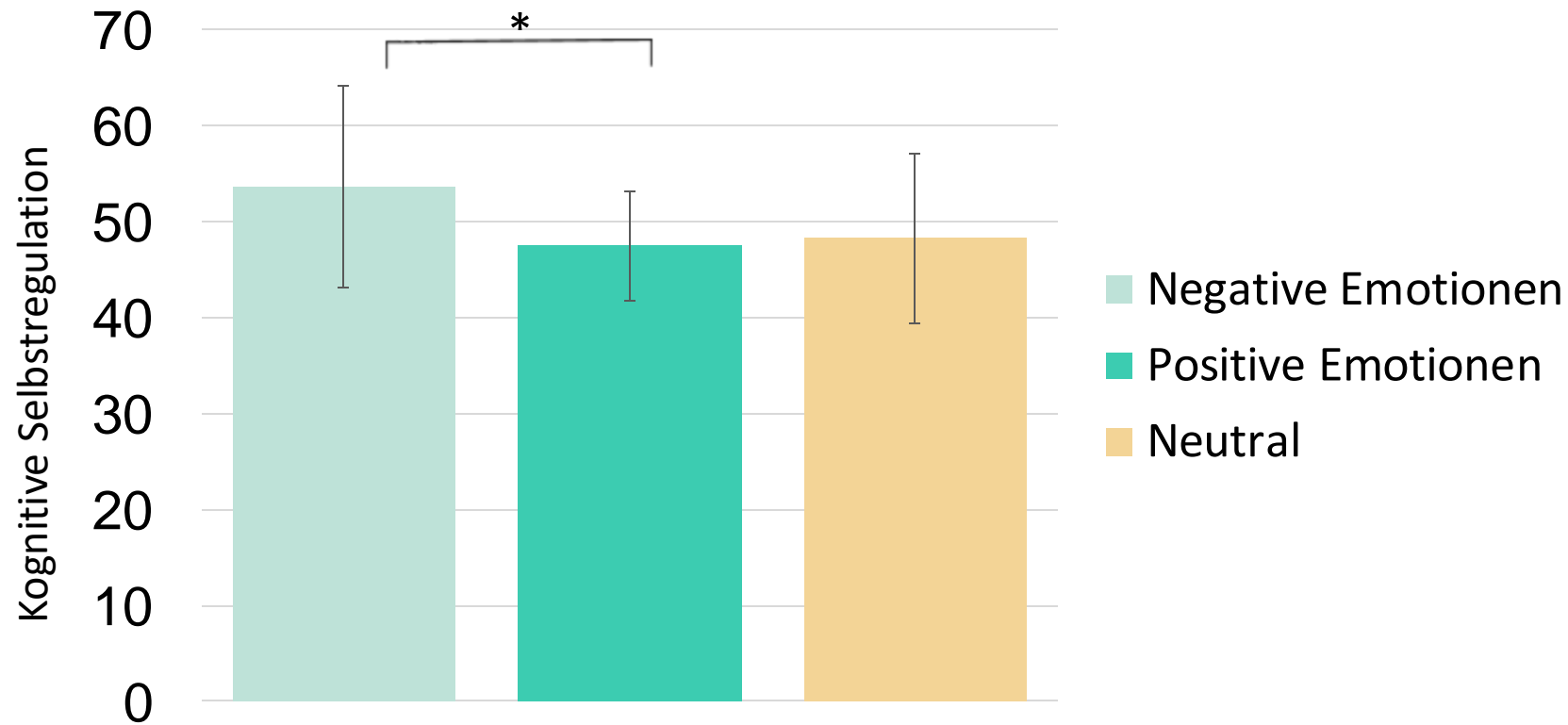
Interraterreliabilität: ICC .98

Studie II: Befunde II

Subgruppen im Vergleich zur Kontrollgruppe



Studie II: Befunde II



Signifikanter Haupteffekt: $F(2, 71) = 3.67, p = .03, \eta_p^2 = .10$.

Signifikante Posthoc Unterschiede zwischen negativem Ausdruck und positivem Ausdruck

Studie II: Bedeutung der Befunde

Regulation von Enttäuschung kann kognitive Selbstregulationsleistung beeinträchtigen.

→ **Erklärung:** Die Regulation der emotionalen Enttäuschung braucht Ressourcen

(Cohen & Henik, 2012; Pessoa, 2009)

ABER:

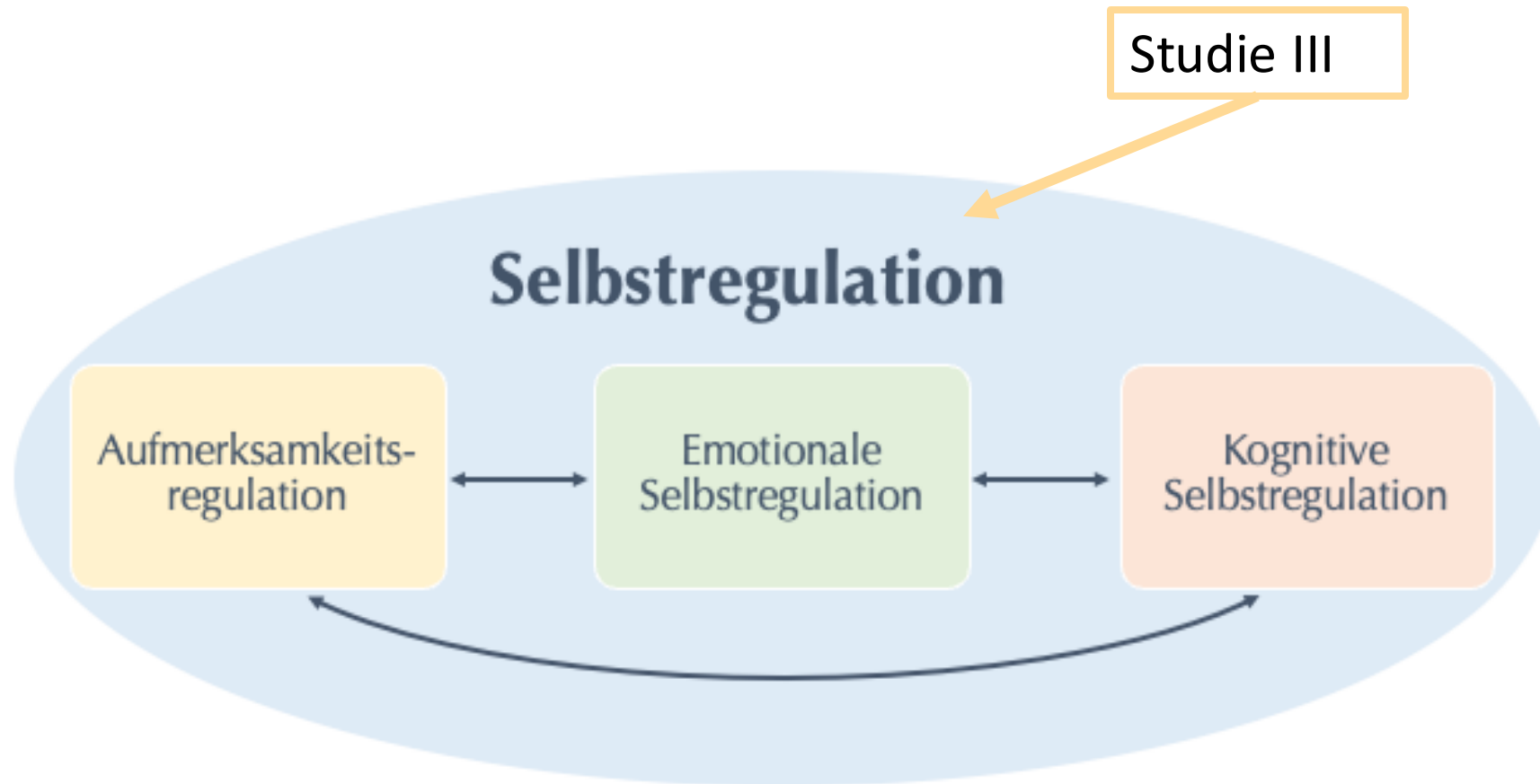
Basierend auf den Befunden, welches sind gute / schlechte Regulationsstrategien?



Studie III: Unterschiede in der Selbstregulation im Klassenzimmerkontext

Studie III:

Unterschiede in der Selbstregulation im Klassenzimmerkontext



Studie III:

Unterschiede in der Selbstregulation im Klassenzimmerkontext

Ziele der Studie:

Stellen unterschiedliche Unterrichtssituationen unterschiedliche Anforderungen an die Selbstregulation?

Freies Spiel (Semi-strukturierte Situation)

Stuhlkreis (strukturierte, LP-geleitete Situation)

Studie III:

Unterschiede in der Selbstregulation im Klassenzimmerkontext

Ziele der Studie:

Wie schwanken die Selbstregulationsfähigkeiten von Tag zu Tag?

Bastelauftrag Tag 3

Bastelauftrag Tag 4

Studie III: Unterschiede in der Selbstregulation im Klassenzimmerkontext

ANZAHL

201 Kinder aus dem
Kanton Bern

ALTER

5.4 J. (4.2 J. – 6.8 J.)
– 1. Kiga: 47.7%
– 2. Kiga: 52.3%

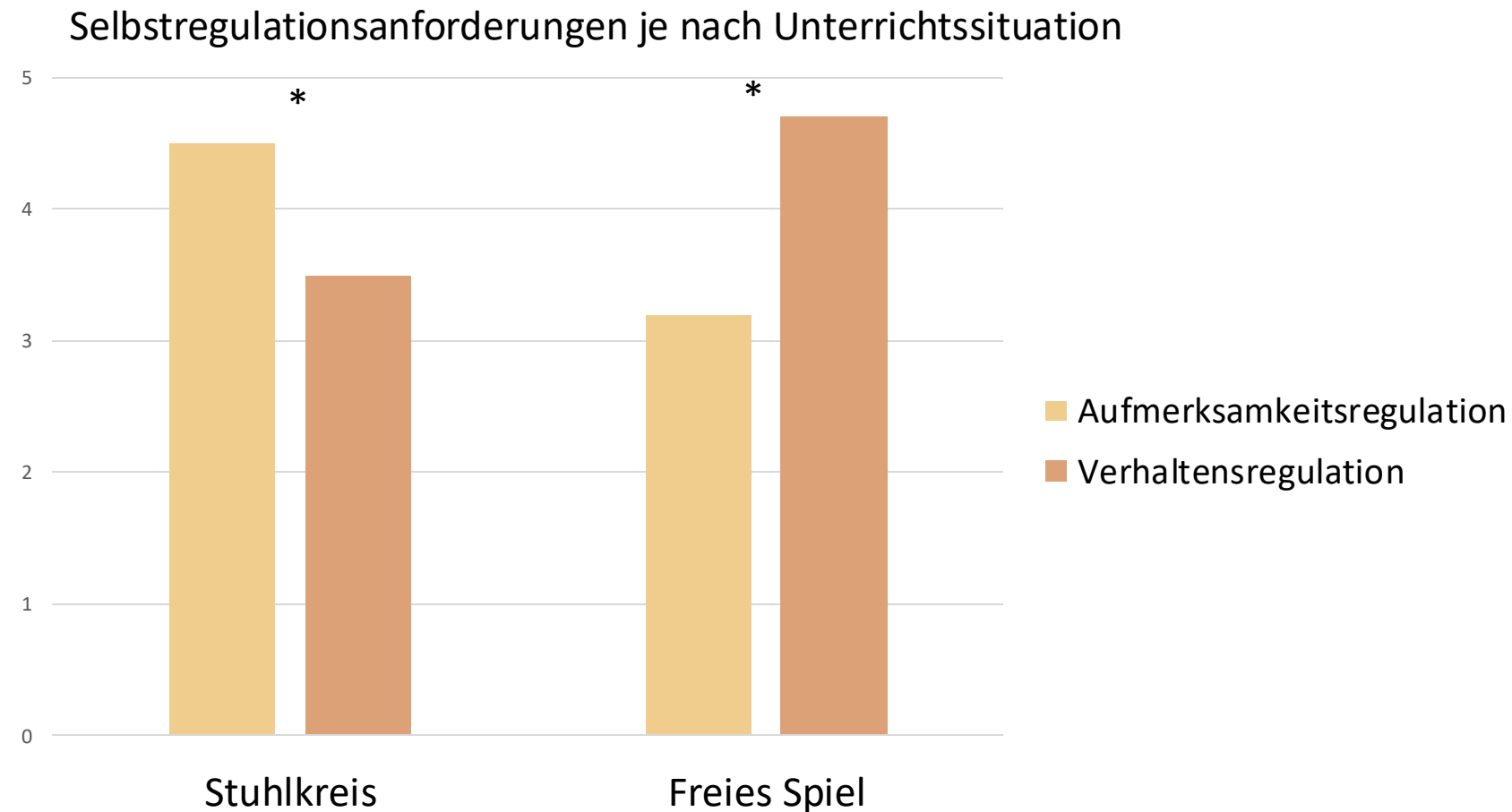
BEOBACHTUNGEN

5 Tage; 2 Situationen
- Stuhlkreis
- Freies Spiel

Kodierung und Auswertung von 2010 Videosequenzen
(Gute Interraterreliabilität, $\kappa = .73$)

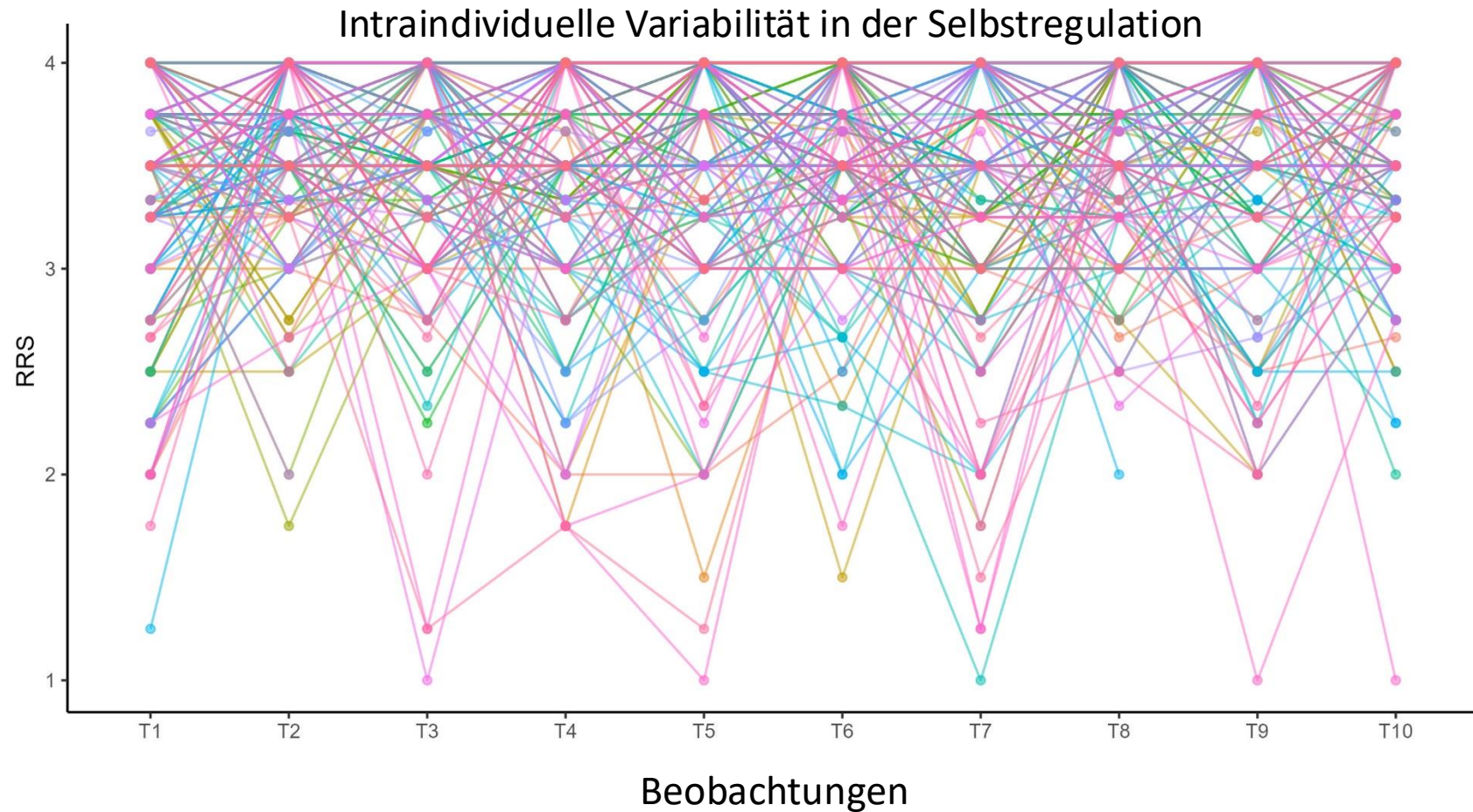
Studie III:

Stellen unterschiedliche Unterrichtssituationen unterschiedliche Anforderungen an die Selbstregulation?



Studie III:

Wie schwanken die Selbstregulationsfähigkeiten von Tag zu Tag?



Studie III: Bedeutung der Befunde

- Unterschiedliche Unterrichtssituationen stellen unterschiedliche Anforderungen an die Selbstregulation.
- Fast alle Kinder schwanken in ihre regulatorischen Fähigkeiten.
 - Aber Kinder unterscheiden sich wie stark sie schwanken.
- Insbesondere bei Abklärungen ist es wichtig, dies zu berücksichtigen.

Zusammenfassung.

- Selbstregulation zentral für die kindliche Entwicklung. Effekte gehen über IQ hinaus!
- Entwicklung von Ko-Regulation zu Selbstregulation.
- Temperament des Kindes beeinflusst, wie viel ein Kind regulieren muss.
- Selbstregulation ist kontextabhängig:
 - Kontext definiert, was reguliert werden muss!
 - Kinder schwanken in ihren regulatorischen Fähigkeiten zwischen verschiedenen Unterrichtssituationen **und** von Tag zu Tag.



**Herzlichen Dank an alle
Kinder, Eltern,
Lehrpersonen & Schulleitungen,
die die Forschung möglich machen.**

Universität Bern



Prof. Claudia Roebers



Nora Kunz

Harvard University



Prof. Dana McCoy

Team an Hilfsassistentierenden und Masterstudierenden

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

niamh.oberi@unibe.ch
sonja.kaelin@unilu.ch

